

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1950-01-26

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann

26. Januar 1950

Lieber M.G.

Tausend Dank fuer Ihren Brief vom 16. Es ist freundlich und weise von Ihnen, mich zur Geduld zu mahnen. Nur, dass bloss Geduld zu rein gar nichts fuehren kann. Mit ihr habe ich es drei Jahre lang komplett erfolglos versucht. Aus Kempners Schreiben schien mir hervorzugehen, dass er sein Bestes schon getan habe und Genaueres nicht ausfindig machen koenne. Und waehrend Sie gewiss Recht haben, wenn Sie sagen, dass "solche Dinge haeufig aus Gruenden ganz nebensaechlicher Natur aufrehalten werden", muesste man ja selbst das Nebensaechlichste eben wissen. Ueberdies duerfte mein "file" aehnlich aussehen wie der oder das meines Bruders Klaus. Damals, als nur seine Vorgesetzten und Goenner in der Armee ihn vor einem Refus bewahrten. Ebendiese machten ihn auch mit dem ungefaehren Inhalt jener Dokumente bekannt. Politisches, natuerlich, spielte eine Rolle ("premature anti-fascist", in Spanien gewesen, von Schwarzschild als Kommunist denunziert, etc.) Aber auch Persoenliches figurierte staetlich (von der Gestapo, dem Sicherheitsorgan einer befreundeten Macht, hatte man sich sagen lassen, es habe zwischen Klaus und meinem Zimmer in Muenchen eine Verbindungstuer gegeben, und ueberhaupt seien unsere incestuoesen Beziehungen in die Weltliteratur eingegangen. Tuer, needless to say, gab es keine, und "Waelsungenblut" ward geschrieben, ehe es uns gab)

Meinen Anwalt habe ich in starken Worten ersucht, meine Details zu ergruenden, habe im uebrigen gefragt, was er von einem Briefe halte, den mein Vater dem Praesidenten schreiben moechte. Dieser, Truman, wuerde, glaube ich, sein State Department und seine FBI dazu anhalten, sich so oder so demnaechst schluessig zu werden. Falls Sie aber auf Grund neuerlicher Kempner'scher Erhebungen, von denen ich nichts weiss, doch noch Jawitz ins Feld fuehren wollen, so waere ich herzlich dankbar; hasse ich doch nichts mehr, als in eigener Sache meinen Vater vorzuschicken, und finde ueberhaupt, dass die hoechsten Herren nur behelligt werden sollten, wenn alles andere versucht worden und fehlgeschlagen ist. Hoere ich nichts von Ihnen, so nehme ich an, dass Sie aus dem Spiele sind. Sind Sie es nicht, bitte ich Sie, mich dies ehetsunlichst wissen zu lassen.

Wie immer treulich die Ihre